

Curie einschritt. Dann folgt die Erwähnung der Pest in Preußen mit der bereits besprochenen Zeitangabe.

Wo dieser erste Theil der Erzählung (inclusive der Geißler) entstanden ist, kann kaum zweifelhaft sein: nirgend anders als in Avignon am päpstlichen Hof. Zu sehr tritt diese Stadt in den Vordergrund, zu speciellen Angaben werden uns über einzelne Verlichkeiten, Kirchhöfe, Vorgänge am päpstlichen Hof gemacht, als daß wir einen anderen Entstehungsort, als Avignon, annehmen können. Auch darf der Abstand des ersten Theiles unserer Erzählung vom zweiten nicht unbeachtet bleiben.³⁷⁾ Dort waltet ein objectiver, trotz der schrecklichen Ereignisse, die berichtet werden, ruhiger Sinn; der Verfasser sieht, wenn man so sagen darf, auf einem medicinisch-statistischen Standpunkt, Wetter-Erscheinungen, die Krankheitsformen der Seuche, wie sie sich bei der Section offenbarten,³⁸⁾ die genaue Angabe der in Avignon und anderen Orten Gestorbenen sind seine Hauptgesichtspunkte. Ganz anders im zweiten Theil, gleich mit der Judenverfolgung beginnt er, der Autor zweifelt nicht daran, daß sie Brunnen und Flüsse vergiftet haben, gefangene Christen, ihre Helfershelfer, haben es ja ausgesagt. Die Astrologen schoben die Schuld der Pest zwar auf die Conjunction der Gestirne, aber nicht sie, sondern Gott selbst hat die Seuche in seinem Zorn über die sündige Welt verhängt, da das tempus mullebre, von dem die heilige Hildegard prophezeit, bereits herangenahet sei;³⁹⁾ wie Seneca von seiner Zeit klage, so seien auch jetzt die Laster zu Gewohnheiten geworden.⁴⁰⁾

So stehen sich beide Theile schroff gegenüber, im ersten herrscht der

³⁷⁾ Bezeichnend hierfür ist ein an sich geringfügiger Umstand; im ersten Theil wird von dem dominus papa stets als einem Bekannten gesprochen, erst am Schluß des zweiten wird sein Name Clemens VI. genannt.

³⁸⁾ S. 596 Z. 24 ist statt sultus braochium subtas br. zu lesen.

³⁹⁾ Die Stelle der Prophezeiung, die damit gemeint ist, vermag ich nicht anzugeben. Von der Prophezeiung der hl. Hildegard spricht bei Gelegenheit der Pest von 1349 auch die gleichzeitige zweite Fortsetzung der oberrheinischen Chronik ed. Grieshaber 1850. 8^e S. 37.

⁴⁰⁾ Aus welcher Schrift Seneca's dies Citat genommen, ist mir nicht bekannt. Es ergibt sich übrigens aus ihm und dem Anfang der Schrifttafeln von Oliva (Docente nos Seneca etc.), daß im 14. und 15. Jahrhundert eine Handschrift dieses Autors sich in Oliva befunden hat.